

## WOHNSCHIRM: „Wohnungslosigkeit braucht einen Plan A ohne Ablaufdatum“

*Wien, 23.4.2026* – Vor der heutigen Nationalratssitzung begrüßt die BAWO, der Dachverband der österreichischen Wohnungslosenhilfe, die geplante Verlängerung des Wohnschirms bis Ende 2029. Gleichzeitig warnt der Verband vor einer Rückkehr zu einem föderalen Fleckerlteppich an Zuständigkeiten nach Ablauf der Befristung. Vielmehr brauche es eine kohärente nationale Strategie, um Wohnungslosigkeit in Österreich nachhaltig zu beenden.

Die BAWO bewertet die Fortführung des Wohnschirm Miete und Housing First bis 2029 als wichtiges Signal für Menschen, die wohnungslos sind bzw. deren Wohnkosten immer schwerer leistbar werden. „Das Ziel des Wohnschirm ist, Phasen der Obdach- und Wohnungslosigkeit selten und kurz zu halten. Das ist ein Plan A zur Beendigung von Wohnungslosigkeit,“ so BAWO Vorsitzende Elisabeth Hammer.

So konnten nach Angaben des Sozialministeriums seit 2022 fast 16.000 Delogierungen verhindert werden und – die von der BAWO umgesetzten Vorgängerprojekte eingerechnet – rund 3.000 ehemals wohnungslose Menschen per Housing First in eine Wohnung begleitet werden.

Auch volkswirtschaftlich ist das sinnvoll: Housing First unterstützt Menschen etwa dabei, in der eigenen Wohnung gesund zu werden, wieder Arbeit zu finden und ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Finnland spart dank einer konsequenten Housing First Strategie rund € 15.000 jährlich an Folgekosten für das Sozial- und Gesundheitssystem pro unterstützte Person.

### **Keine Rückkehr zum föderalen Fleckerlteppich - Wohnschirm entfristen!**

Genau weil sich der Wohnschirm als effektives Mittel erwiesen hat, kritisiert die BAWO jedoch das in Aussicht gestellte Auslaufen des Programms nach 2029.

„Wohnungslosigkeit lässt sich nur mit einem langfristigen Commitment und Planungssicherheit lösen. Wir müssen weg von temporären Krisenmaßnahmen und einem ineffizienten Fleckerlteppich an Zuständigkeiten in den Bundesländern. Der Gedanke hinter dem Wohnschirm ist das Gegenmodell zur kostenintensiven Verwaltung von Wohnungslosigkeit“, so Hammer.

Um dieses Ziel zu erreichen, fordert die BAWO den Ausbau und die dauerhafte Absicherung des Wohnschirm sowie eine Nationale Strategie zur Beendigung von Wohnungslosigkeit mit Housing First im Kern.

Elisabeth Hammer bekräftigt: „In Österreich haben wir die Hebel, um leistbares Wohnen für alle möglich zu machen“. Es brauche nun den politischen Mut, diese Hebel – von der Delogierungsprävention und Housing First über eine armutsfeste Sozialhilfe bis hin zum Zugang zu gemeinnützigem und kommunalem Wohnraum – in einem gemeinsamen



Plan zusammenzuführen. Dieser Plan muss zukunftsfähig sein und im Sinne wohnungsloser Menschen dauerhaft umgesetzt werden.

Über Wohnungslosigkeit: Trotz Maßnahmen wie dem Wohnschirm steigt die Zahl an registriert wohnungslosen Menschen an. 21.073 Menschen waren 2024 offiziell als obdach- oder wohnungslos gemeldet. Dies entspricht einer Zunahme um rund 500 Personen gegenüber dem Vorjahr und einem Zuwachs von etwa 1.500 Betroffenen im Vergleich zu 2019. Die BAWO geht von einer doppelt so hohen Dunkelziffer aus.

Das ist auch ein Symptom eines Wohnungsmarktes, der nicht mehr für alle funktioniert. Viele armutsgefährdete Menschen sind aufgrund von Zugangshürden aus dem kommunalen und gemeinnützigen Sektor ausgeschlossen und auf den privaten Sektor angewiesen. Dort steigen die Wohnkosten massiv an, während Einkommen stagnieren – in Ballungsräumen wie Wien, Innsbruck oder Salzburg liegen angebotene Bruttomieten am privaten Markt oft bereits über € 25/m<sup>2</sup>. Für eine alleinstehende Person in der Mindestpension/bzw. Sozialhilfe bedeutet dies eine Wohnkostenbelastung von rund 65%, wenn sie eine 35m<sup>2</sup> Wohnung anmietet.

Über die BAWO: Die BAWO setzt sich für die Beendigung von Wohnungs- und Obdachlosigkeit und für leistbares, dauerhaftes und inklusives Wohnen für alle ein. Als Dachverband sieht sich die BAWO als politische Interessensvertretung der Wohnungslosenhilfe in Österreich. Mit Publikationen, Vernetzungsarbeit und Fachtagungen entwickelt die BAWO Antworten auf strukturelle Fragen rund um das Thema Wohnungslosigkeit und Wohnungsnot und treibt fachliche Standards voran. 55 NGOs und 88 persönliche Mitglieder sind Teil der BAWO. BAWO steht für Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe.

#### Pressekontakt

Gerhard Schützinger

Kommunikation & Öffentlichkeitsarbeit

[gerhard.schuetzinger@bawo.at](mailto:gerhard.schuetzinger@bawo.at)

+43 660 81 38 616

[Newsletter](#) | [LinkedIn](#) | [bsky](#)